



Präambel

Das gymnasiale Unterrichtsmodell LeO₂ ist das Resultat von Reflexion und Weiterentwicklung der täglichen Praxis unter Einbezug neuer lernpsychologischer und pädagogischer Erkenntnis. Im Leitbild unseres Gymnasiums heisst es: „Gemeinsam denken wir regelmässig nach über veränderte Lernbedingungen, über Unterrichtsinhalte und -methoden, um Bewährtes zu bewahren, Mängel zu beheben und Neues zu erproben. Wir schaffen Strukturen, um der Zersplitterung der Bildungsinhalte entgegenzuwirken und um unterschiedliche Unterrichtsgefässe zu ermöglichen.“ Ganz im Sinne dieses Grundanliegens und aus der Erfahrung heraus, dass in einer Zeit beschleunigter Lebensrhythmen oft wenig Zeit für die Aneignung der Unterrichtsinhalte bleibt, hat eine Gruppe von Lehrpersonen das Unterrichtsmodell LeO₂ konzipiert, über Jahre hinweg erprobt und, wo nötig, angepasst.

Hinter dem Programm steht neben der Erfahrung ausgewiesener Fachlehrpersonen in erster Linie das Anliegen – innerhalb des durch das Maturitätsanerkenntnisreglements abgesteckten Rahmens – Bedingungen zu schaffen, welche es in vielfältiger und attraktiver Weise ermöglichen, den Schülerinnen und Schülern die Grundkompetenzen für ein erfolgreiches Studium zu vermitteln und die Chancengerechtigkeit zu erhöhen.

Zum pädagogischen Konzept – Die Eckpfeiler von LeO₂

Die vier Eckpfeiler des Unterrichtsmodells LeO₂ ergänzen sich gegenseitig und zielen auf vertieftes, eigenverantwortliches und nachhaltiges Lernen.

1. Eckpfeiler Pooling / Unterricht in Phasen

Ausgangslage

Lernende am Gymnasium haben normalerweise Unterricht in bis zu 12 verschiedenen Fächern, meist in kurzen Unterrichtseinheiten zu 45 Minuten, dies jeden Tag und jede Woche. Bei diesem System müssen die Lernenden parallel bis zu 12 unterschiedliche Themengebiete, Anforderungen, Lehr- und Bezugspersonen präsent haben. Dies erschwert es den Lernenden, sich zu fokussieren. Der Zeitverlust durch ständige Unterbrüche und den immer wieder nötigen Wiedereinstieg in ein Themengebiet ist hoch und bindet Ressourcen.

Lösung im LeO₂: Unterricht in Phasen

Wir verdichten und reduzieren gleichzeitig das wöchentliche Fächerangebot. Jedes Fach steht in drei Phasen (von sechs) mit doppelter Stundendotation auf dem Stundenplan. Während der Phasen dazwischen wird es nicht unterrichtet. Dadurch kann die Anzahl der unterrichteten Fächer pro Woche deutlich reduziert werden, ohne dass sich die Zahl der Jahresstunden pro Fach ändert. So wird beispielsweise Geschichte während drei mal sechs Wochen zu vier Wochenstunden unterrichtet (statt in jeder Woche mit 2 Lektionen), abwechselnd mit sechswöchigen Phasen ohne Geschichtsunterricht. Das bedeutet auch, dass der Lernstoff sich 6 Wochen lang ebenso verdoppelt und verdichtet.

Ausgenommen von dieser Zeitstruktur sind Sport, die Grundlagen- und Schwerpunktfächer.

Die Unterrichtstage und -wochen verlaufen ruhiger, die Konzentration auf das Wesentliche wird so gefördert. Um die Konzentration und Nachhaltigkeit der Lernprozesse zusätzlich zu unterstützen, finden alle Prüfungen während einer Woche statt (>Prüfungswochen). Zur besseren Verankerung des Lernstoffes und zur Förderung einer selbständigen Auseinandersetzung damit werden Lektionen für „begleitetes Lernen“ (>BeL-Lektionen) und Vertiefungshalbtage (>Vertiefungshalbtage) eingeführt.

2. Eckpfeiler Begleitetes Lernen

Ausgangslage

Eines der wichtigsten Ziele des gymnasialen Unterrichts ist der Erwerb und die stetige Erweiterung der Fähigkeit zum eigenverantwortlichen Lernen. Viele Schülerinnen und Schüler bringen zwar bereits verschiedene Erfahrungen im selbstständigen Lernen aus ihrer Schulbiografie mit. Das selbstständige

Lernen muss aber, ebenso wie andere Kompetenzen, geübt werden. Dies gilt auch für die Erledigung der Hausaufgaben. Wir wollen die Schülerinnen und Schüler nicht unvorbereitet und allein lassen mit diesem Auftrag.

Viele Lernende haben zudem das Bedürfnis, ihre Zeitgefässe individuell zu gestalten. Für einige Aufgaben brauchen sie mehr, für andere benötigen sie weniger Zeit. Der bisherige Stundenplan gibt kaum Gelegenheit zur flexiblen Einteilung. Oft fehlen die Freiräume für die Entfaltung der eigenen Fähigkeiten und Talente.

Lösung im LeO₂: Begleitetes Lernen

Den häufig anzutreffenden Schwierigkeiten, selbst die Verantwortung für den Erfolg des eigenen Lernens zu übernehmen, aber auch produktiv mit anderen zusammenzuarbeiten, wird mit der Einführung von im Stundenplan festgelegten Lektionen für „begleitetes Lernen“ (BeL) Rechnung getragen. Darin werden die Klassen Schritt für Schritt in selbstverantwortetes Lernen eingeführt.

Während 3 Lektionen (Stufe 1) oder 2 Lektionen (Stufe 2-4) pro Woche erhalten die Lernenden Zeit, die sie eigenverantwortlich für Schularbeit einsetzen können. Diese Zeiten sind im Stundenplan bezeichnet. Zudem schaffen die Lehrpersonen in ihren Fachstunden regelmässig – mindestens im Rahmen von 20 Prozent des Unterrichts – Gelegenheit für selbständiges fachbezogenes Arbeiten.

Die BeL-Lektionen dienen den Schülerinnen und Schülern im LeO₂

- in erster Linie zur selbständigen Erarbeitung und Erledigung fachspezifischer Arbeitsaufträge und Projekte, je nach Vorgabe allein oder in Gruppen.
- zur persönlichen Zeit- und Aufgabenplanung sowie zur Vorbereitung auf die nächsten Schulstunden.
- zum Lernen in Gruppen oder in Lerntandems mit gegenseitiger Unterstützung.
- als Zeitgefässe für die Erledigung von Hausaufgaben an der Schule.
- zur Arbeit an längerfristigen Aufgaben und Projekten.

Die Schülerinnen und Schüler sind mit dieser Aufgabe nicht allein. Sie werden während der BeL-Lektionen stets von einer Fachlehrperson begleitet. Diese hilft bei Fragen und Problemen und zeigt auf, wie man selbständig Lösungen finden kann, wie die persönliche Zeiteinteilung verbessert werden kann oder wann bestimmte Lerntechniken eingesetzt werden können. Die Lernenden gelangen damit schrittweise zu grösserer Selbstständigkeit.

Die anwesende Fachlehrperson bietet besonders zu Beginn Orientierungshilfen und nimmt sich Zeit für die Anliegen der einzelnen Lernenden.

3. Eckpfeiler Vertiefungshalbtage

Ausgangslage

In den „normalen“ Stundenplänen mit allen gymnasialen Fächern gibt es kaum mehr unterrichtsfreie Zeit, in der Projekte erarbeitet oder länger dauernde Aufträge bearbeitet werden können. Auch die nicht durch Unterricht beanspruchte Zeit an der Schule wird zunehmend durch Freiwahlkurse, musikalische Projekte, Schultheaterproben belegt; private Musikstunden und Sporttrainings füllen die Schulwoche zusätzlich. Dadurch ist es sehr umständlich, beispielsweise Exkursionen, Museumsbesuche oder Firmenbesichtigungen zu organisieren. Dies erschwert es, solche wichtigen Erweiterungen des Unterrichts durchzuführen.

Lösung im LeO₂: Vertiefungshalbtage

Das neue Zeitgefäss „Vertiefungshalbtage“ belegt einen halben Schultag (3-4 Lektionen = 135-180 Min). Er hat das Ziel, in einem erweiterten Rahmen

- vertieftes Lernen zu ermöglichen
- in verschiedenen Lern- und Sozialformen zu arbeiten und zu lernen (z. B. Projektarbeit, Diskussionsforen, Feldarbeit)
- ausserhalb des Klassenzimmers zu lernen (Exkursionen, Museums-, Ausstellungs- und Firmenbesuche, Teilnahme an Kulturveranstaltungen etc.).
- Durch „Verschiebung“ und Kompensation auch abendliche Vorträge, Kino- und Theaterbesuche als verbindliche Unterrichtszeit möglich zu machen.

4. Eckpfeiler Prüfungswoche

Ausgangslage

Viele über die gesamte Unterrichtszeit verteilte Prüfungen führen zu Druck- und Stresssituationen und erschweren das nachhaltige Lernen. Sie verleiten viele Lernende zum blossen „Abspeichern“ des Prüfungstoffes im Kurzzeitgedächtnis. Die Pausen vor der Prüfung, ja meist auch jede Gelegenheit während den Lektionen vor der Klassenarbeit werden zu möglichst weiterem Lernen genutzt – um die Inhalte dann möglichst exakt wiedergeben zu können. Eine Auseinandersetzung mit den gelernten Inhalten erfolgt zu wenig, da zu diesem Zeitpunkt, oft erst am Vorabend, Morgen oder in der Lektion vor der Prüfung die Zeit dazu fehlt. So steigt der Druck stetig und wird schliesslich zu Prüfungsstress. Das Kurzzeitgedächtnis wird ständig durch neue Informationen für die folgende Prüfung gefüllt. Dieses Vorgehen ist nicht effizient. Es entsteht eine kurzfristige Lerndynamik, die nachhaltiges Lernen erschwert.

Lösung im LeO₂: Trennen von Lernen und Prüfen

Alle schriftlichen „klassischen“ Prüfungen in den gepoolten Fächern finden ausschliesslich in der Prüfungswoche statt. Mündliche und praktische Prüfungen (auch Aufsätze) können zu anderen Terminen stattfinden, allerdings nehmen die Lehrpersonen darauf Rücksicht, dass die Vorbereitung für diese Prüfungen nicht zu viele Ressourcen beansprucht.

Das Erwerben von Kompetenzen und Wissen ist damit getrennt vom Prüfen. Es gilt nicht mehr, sich dauernd auf eine Prüfung vorbereiten zu müssen. Die Ressourcen, welche das Lernen auf einen Test benötigt, gehen nicht auf Kosten der Aufmerksamkeit für die anderen Fächer verloren. Die Schülerinnen und Schüler können dadurch auch den Stoff des jeweiligen Faches besser festigen. In der Lernphase bleibt Zeit zum Verarbeiten (= das Wichtige), erst im Übergang zur Prüfungswoche ändert sich das: Das Lernen auf die Prüfungen steht im Zentrum (= das Dringende).

Abschliessende Bemerkungen

LeO₂ steht für ein Gymnasium,

- an welchem vielfältige Gelegenheiten vorhanden sind, sich intensiv und vertieft mit den Zielen, Kompetenzen und dem Schulstoff der gymnasialen Bildung auseinanderzusetzen. Wobei das O₂ (chemische Formel für Sauerstoff) im Namen des neuen Angebots sinngemäss für mehr „Luft“ im Sinne von mehr Zeit für besseres Lernen verstanden werden soll.
- wo durch Unterricht über fächerverbindende Themen gute Voraussetzungen für das Verstehen und Denken in grösseren Zusammenhängen geschaffen werden.
- wo die Zeitstruktur die Förderung von Talenten und Begabungen erleichtert.
- in welchem das selbstständige und selbstverantwortete Lernen stetig gefördert und durch fachkompetente Begleitung gesichert wird.
- in welchem Zeit besteht, sich mit der Optimierung des eigenen Lernprozesses auseinanderzusetzen und zu lernen, wie es gelingt, damit wirksam den eigenen Schul- und Prüfungserfolg zu beeinflussen.
- in welchem die für Zusammenarbeit notwendige Teamkompetenz gezielt entwickelt und gefördert wird.

Wichtig zu wissen ist: LeO₂ ist eine Alternative zur herkömmlichen Zeitstruktur. Entsprechend dürfen unsere Schülerinnen und Schüler sich für das eine oder andere Unterrichtsmodell entscheiden. Zur Maturität führen beide.